

## Erweiterte pflegerische Versorgungspraxis

Veranstaltungsreihe „Akademische  
Berufsrollen in der Pflege“ am  
25.02.2025



# Ergebnisse und Handlungsempfehlungen zu akademischen Berufsrollen in der Langzeitpflege aus dem Förderprogramm 360° Pflege

**Christina Schubert**

Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung e.V. (DIP), Köln

- 1. Programm 360° Pflege**
- 2. Ergebnisse**
- 3. Empfehlungen**
- 4. Ausblick**

**Heute:** kaum Qualifikations-  
mixe in der Praxis unter  
Einbezug akademisch  
qualifizierten Pflegepersonals



**Morgen:** Erweiterter  
Qualifikationsmix unter  
Einbezug akademisch  
qualifizierten  
Pflegepersonals



## Institution



Florence-Nightingale-Krankenhaus, Düsseldorf  
Kaiserswerth (**FNK**)

Universitätsklinikum Münster (**UKM**)

LWL-Klinikum Gütersloh (**LWL**)

Robert-Bosch-Krankenhaus Stuttgart (**RBK**)



Tropenlinik Paul-Lechler-  
Krankenhaus Tübingen gGmbH (**TPLK**)



Johanniter Seniorenhäuser GmbH (**JSH**) Standort  
Münster und Bremen



Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg, Else-  
Heydlauf-Stiftung (**EHS WW**)

Unterschiedliche  
Projektlaufzeiten  
im Gesamtzeitraum  
von 2019 bis 2021

## Anforderungen

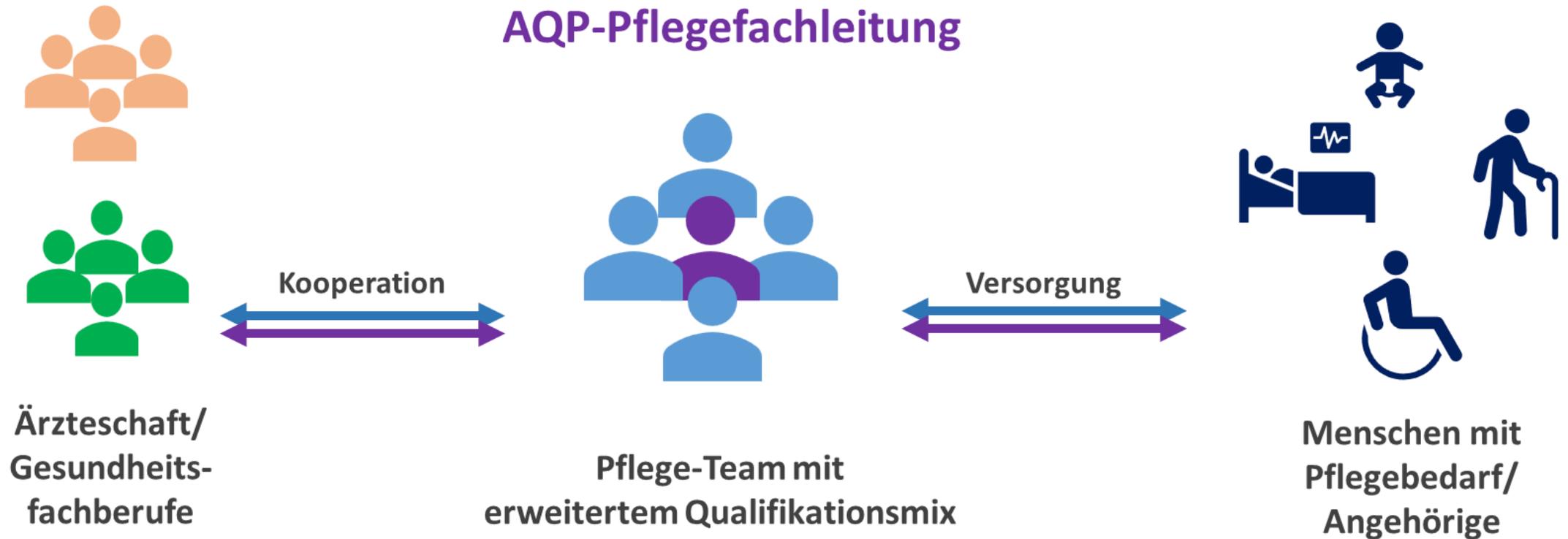
- Entwicklung und Umsetzung des **Qualifikationsmix** unter Einbezug akademisch qualifizierter Pflegefachpersonen (AQP)
- Betrachtung und Veränderungen von Rahmenbedingungen in den **Organisationen**
- Die Neugestaltung interprofessioneller **Kooperationen**
- Entwicklung und Erprobung zukunftsweisender **Karrierewege** in der Pflege
- Strategie zur **Verstetigung** des Qualifikationsmix in der Einrichtung

- Ist die **Einführung** des Qualifikationsmixes in den einzelnen Einrichtungen als **erfolgreich** zu bewerten? Woran kann das festgemacht werden?
- Welche organisatorischen, strukturellen und personellen Faktoren sind **förderlich**, welche **hinderlich** für eine erfolgreiche Einführung von qualifikationsgemixten Pflegeteams?
- Wie sehen die jeweiligen **Lösungen** im Detail aus? Für den Qualifikationsmix, für die interprofessionelle Zusammenarbeit und für die Mitarbeiterentwicklung?
- Welche **Veränderungen** des eigenen Handlungsfeldes und der eigenen Entwicklungsmöglichkeiten nehmen die **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** in der Pflege wahr?
- Finden die akademisch qualifizierten Pflegefachpersonen **Akzeptanz**? Welcher **Mehrwert** wird darin erkannt (von Vorgesetzten und auch von Kolleginnen und Kollegen)?
- Welche **Empfehlungen** können für Einrichtungen, die ebenfalls den erweiterten Qualifikationsmix umsetzen wollen, gegeben werden?
- Gibt es Anhaltspunkte für eine **veränderte Versorgungsqualität**?
- Welche **Veränderungen** werden in der **Organisationsentwicklung** wahrgenommen?



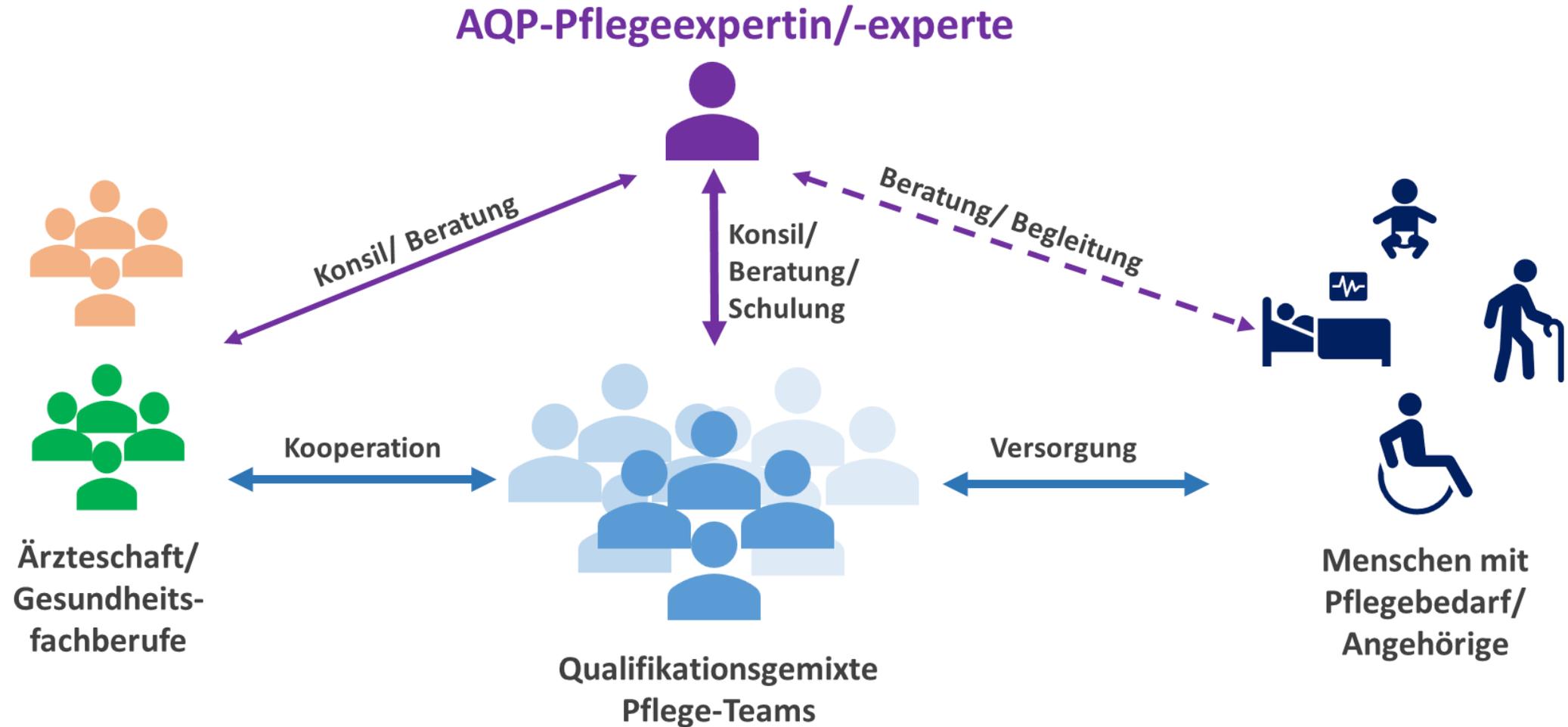
1. Programm 360° Pflege
2. Ergebnisse
3. Empfehlungen
4. Ausblick

AQP Profile	Qualifikation	Organisations-ebene	Spezialisierung	Qualifikationsmix	DQR-Niveau
<b>Pflegefach- leitung</b>	Bachelor	Versorgungseinheit/ Station/ Wohnbereich	fachgebietsbreit	integriert	6
<b>Pflegeexpertise</b>	Master	Abteilung/ Institution	Versorgungsspezifisch	assoziiert	7



## **AQP-Pflegefachleitung, die in die Teams auf Stations-, Wohnbereichs- oder ambulanten Organisationseinheiten integriert wird**

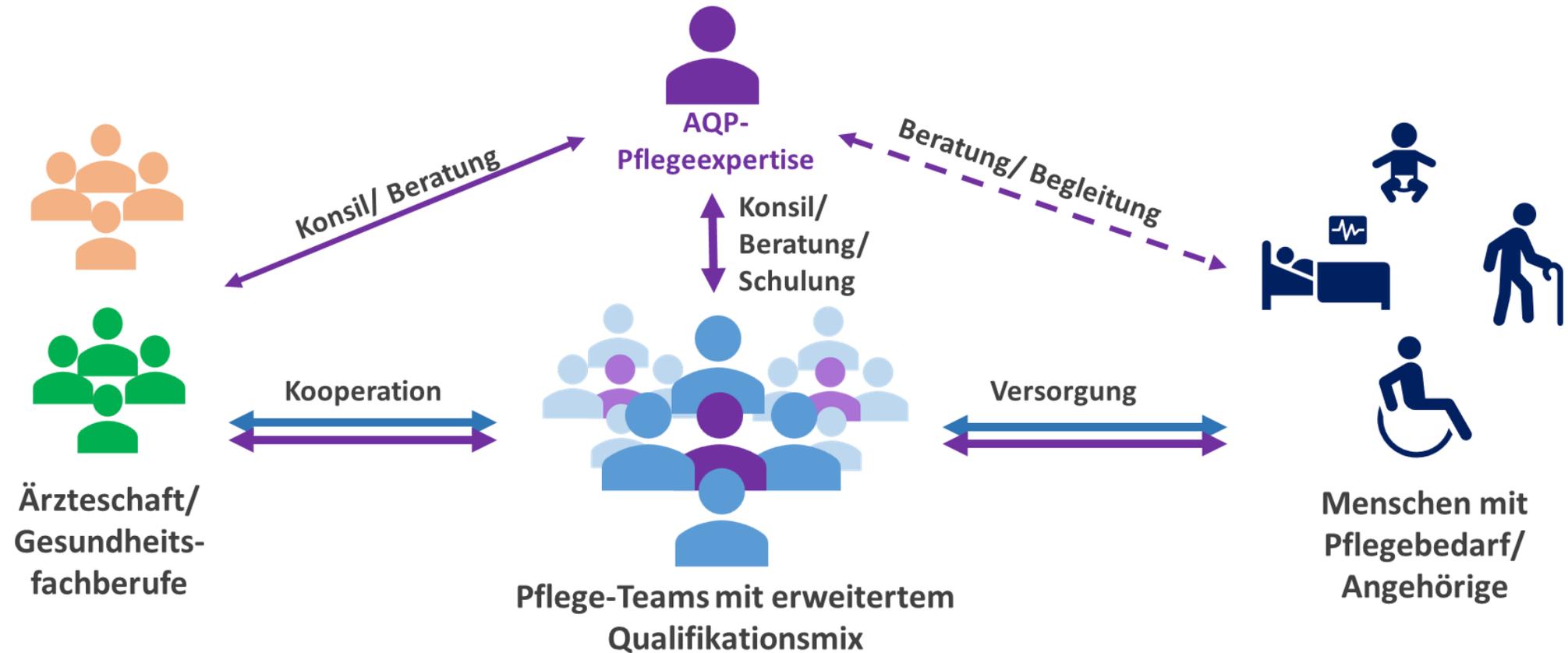
- planen und steuern Pflegeprozesse wissenschaftsfundiert
- beraten auf wissenschaftsfundierten Grundlagen Menschen mit Pflegebedarfen und ihre Angehörigen
- intervenieren in komplexen Situationen oder übernehmen die Versorgung
- beraten Kolleginnen und Kollegen fachbezogen
- können aktiv an Forschungsprojekten mitwirken
- tragen über Forschungstransfer zu Innovationen in den Einrichtungen bei
- sind im Stande fachbezogene und evidenzbasierte Entscheidungen zu treffen und in diesem Sinne auch Leitungsverantwortung zu übernehmen.
- bringen grundsätzlich Kompetenzen für eine erweiterte Heilkundenausübung mit

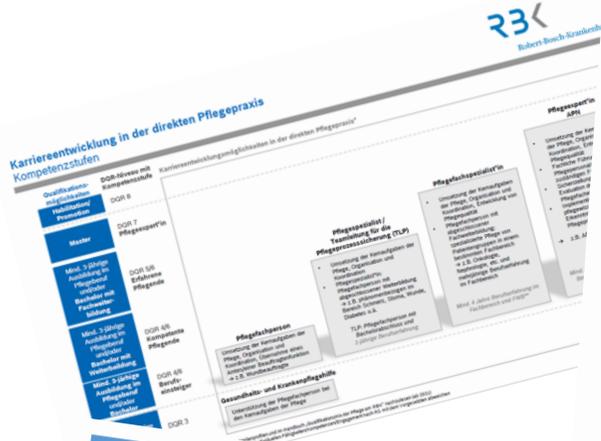


## **Pflegeexpertinnen und -experten, die für komplexe Pflegeprobleme übergreifend in Abteilungen oder in Einrichtungen eingesetzt werden**

- verfügen über pflegewissenschaftliche Expertise in spezifischen Themenfeldern der psychiatrischen, onkologischen, geriatrischen etc. Versorgung
- werden u.a. konsiliarisch von Pflegenden oder anderen Berufsgruppen angefragt
- können in hochkomplexen und krisenbehafteten Situationen intervenieren
- beraten und begleiten Menschen mit Pflegebedarfen und ihre Angehörigen auch institutions- und sektorenübergreifend
- beraten Pflegefachleitungen sowie Kolleginnen und Kollegen
- begleiten Bachelor- und Masterstudierende während ihres Studiums
- führen eigenständig und interprofessionell Forschungs(teil-)projekte durch
- übernehmen fachliche Leitungsverantwortung

## AQP-erweiterte pflegerische Versorgungspraxis





**Stellenbeschreibung Akademisch qualifizierte Pflegefachkraft (AQP)**

**DIE JOHANNITER Johannierhaus Bremen**

Name der Einrichtung	
Vor- und Nachname des Stelleninhabers	
Stellenbezeichnung	Akademisch qualifizierte Pflegefachkraft (erweitert)
Unmittelbar vorgesetzte Stelle	EL
Stelleninhaber erhält zusätzlich	
Anweisung durch	
Untersetzte Mitarbeiter	
Stellvertretung	
Ziele der Stelle	<ul style="list-style-type: none"> <li>Entlasten der Wohnbereichsteilung in pflegelichen Fragen</li> <li>Entlasten der Pflegefachkräfte und Pflegeassistenten in komplexen Pflegesituationen</li> <li>Anhebung der Versorgungsqualität, Prozessqualität sowie Ergebnisqualität im multiprofessionellen Team</li> <li>Bedarfsgerechte und kompetenzgerechte Versorgung der Bewohner*innen (neuer Qualifikationsmix)</li> <li>Theorie-Praxis Transfer im Sinne einer evidenzbasierten Pflege (EBN)</li> <li>Fachliche Führung des Wohnbereichs in Kooperation mit der Wohnbereichsteilung im Sinne einer Pflegeprozessverantwortung für komplexe Fälle (Pflegekonsil)</li> <li>Pflege und Betreuung nach aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen (EBN)</li> <li>Informations- und Beratungsbedarf von Bewohner*innen und Angehörigen nachkommen (Beratungsprechstunde)</li> <li>Bewohner*innen in ihrer Gesunderhaltung unterstützen (Beratung und Patientenedukation)</li> <li>Unterstützung der Qualitätssicherung und -Entwicklung in der Einrichtung (EBN)</li> <li>Führen von (ethischen) Fallbesprechungen (Kooperationsaufgabe, Fallbesprechung)</li> <li>Mitwirkung an dauerhafter Sicherstellung einer fortschrittlichen und qualitativ hochwertigen Ausbildung im Haus in Zusammenarbeit mit Praxisanleitung und PDL (EBN)</li> </ul>



**WOHLFAHRTSWERK FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG**

Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg Else-Heyl auf Stiftung (WW EHS)

ambulant

Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg

Der Mobile Dienst an der Else-Heyl auf Stiftung betreut, begleitet und versorgt mit 50 Mitarbeitenden in den Bereichen Pflege, Sozialer Dienst und Hauswirtschaft ca. 300 pflegebedürftige Stuttgarterinnen und Nutzer in den Stadtgebieten Stuttgart-Zuffenhausen, Stuttgart-Rot und Stuttgart-Giebel

**Ansatz und Ziel:** Unser Ansatz und Ziel in Bezug auf den Qualifikationsmix unter Einbezug von akademisch qualifizierten Pflegenden (AQP) in der direkten Pflege bestand in der fachlichen und beruflichen Qualifizierung der Mitarbeitenden des mobilen Dienstes (MD) und der Weiterentwicklung der Versorgung der Nutzerinnen und Nutzer.

**Thematische/ methodische Schwerpunkte:** Ausgangspunkt war die Ist-Ermittlung des Qualifikationsstandes der Mitarbeitenden und der Leitungen sowie die Durchführung der individuellen Fortbildung und der kontinuierlichen 360°-Erfassung der fachlichen

**Projektsteckbrief Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus (TPLK)**

Versorgungssektor: Rehabilitationspflege

Träger: Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V. - Difäm

Wichtige Strukturdaten: 90-Betten-Krankenhaus

Konzept Qualifikationsmix: Akutgeriatrie (inkl. Frührehabilitation), Palliativmedizin, Tropenmedizin und interdisziplinäre Demenzabteilung

**Ziele und thematische/methodische Schwerpunkte:**

- Erhöhung der Patientensicherheit durch verbesserten Informationsfluss an den Schnittstellen prä- und poststationäre Versorgung
- Prästationäre Konsile (pflegerische Perspektive) in Berufsgenossenschaftlicher Unfallklinik (BG)
- Anpassung/Optimierung Pflegeüberleitung
- Gezielte Überleitung von Patientinnen und Patienten mit geriatrischer Komplexbehandlung (GKB) in poststationäre Strukturen sowie Beratung der Patientinnen und Patienten sowie Angehörigen
- Anknüpfungspunkte an bisheriges Projekt (Begleitete Entlassung) → Synergien
- Größtmögliche Wiedererlangen der Alltagskompetenz der Patientinnen und Patienten
- Intensivierung/ Wiederaufnahme des Konzepts Steigerung der Kontinuität in der pflegerischen Betreuung → klare Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Patientinnen und Patienten sowie Angehörige

**ÜKM Universitätsklinikum Münster**

AUFGABEN	FACHKOMPETENZ	KOMPETENZEN	PERSONALE KOMPETENZ
<ul style="list-style-type: none"> <li>Unterstützung der Patientinnen und Patienten nach Absprache mit der zuständigen GKP/AP z.B. Vitalzeichenkontrolle, Grundpflege</li> <li>Rückmeldung an Pflegeverantwortliche</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Weiß um die möglichen Einschränkungen in den Lebensmitteln des Patienten</li> <li>Kennt die Hilfsmittel, die von Patienten verwendet werden</li> <li>Führt standardisierte Assessments bei den Patientinnen und Patienten im Bereich durch</li> <li>kennt die nächsten Angehörigen einbeziehen und die Ergebnisse der Interventionen</li> <li>Hat Kenntnisse zu den biologischen und psychosozialen Veränderungen</li> <li>Hat allgemeines Wissen zu den standardisierten Assessments und Interventionen bei der ersten Patientin/bem Patienten</li> <li>Weiß um die Bedeutung der Familie in der</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Unterstützung des Patienten nach Absprache mit der zuständigen GKP/AP bei Nahrungsaufnahme, bei Körperpflege, bei Ausscheidungen, in der Bewegung</li> <li>Kann mit dem Patienten seinen Ressourcen gemäß kommunizieren</li> <li>Wendet die Hilfsmittel der Patientin/des Patienten korrekt an</li> <li>Führt standardisierte Assessments bei den Patientinnen und Patienten durch</li> <li>Kann bedarfsgerechte Interventionen planen und durchführen</li> <li>Kann die nächsten Angehörigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sozialkompetenz</li> <li>Rückmeldung z Beobachtungen an die zuständige GKP/AP</li> <li>Übernimmt Verantwortung für Betreuung erkrankter Patienten</li> </ul>

**Emotionsregulation**

Anforderung | Auftragsdokumentation | Tarife | Emotionsregulation | Dokumente | Controlling | Laborbefunde | Vorbefunde

Datum: 02.06.2021 | Mitarbeiter: [ ] | Dauer: [ ] Min.

Assessment/Beratung

Ergebnis: [ ]

Empfohlenes Interventionen:

- Skillerarbeit
- Achtsamkeit
- Schematherapie
- Entspannungstechniken
- Psychoedukation
- Weiterführ. Gespräche

Informationsmaterial ausgehändigt

Feedback Patient/in: [ ]

Folgetermin erforderlich

Voraussichtl. Entlassdatum: [ ]

Kaiserswerther Diakonie Menschen stärken

- AQP bringen nach Einschätzung der Projektbeteiligten Wissenszuwachs, neue Aufgaben und Zuständigkeiten, evidenzbasierte Einschätzungsinstrumente, Interventionen und systematische Dokumentationsgrundlagen u.a.m.
- Einschätzungen aus Projekteinrichtungen weisen auf folgende Wirkungen hin:
  - mehr Patienten- und Pflegeprozessorientierung
  - erhöhte Sicherheit und Zufriedenheit der Menschen mit Pflegebedarfen
  - verbessertes Selbstmanagement von zu versorgenden Menschen
  - weniger ungeplante Patientenaufnahmen, weniger Dekubiti
  - verbessertes Entlassmanagement
- Erkenntnisse sind methodisch limitiert

„Und du pflegst  
jetzt also mit  
goldenen  
Handschuhen?“



Bild: Fotolia

- Unterstützung, Begleitung, Supervision für Teams sowie AQP
- Information und Transparenz zu den Aufgaben, proaktives Zugehen und Partizipation
- Mehrwert in Form von Handlungssicherheiten und Entlastungen
- Mehrwert für die Menschen mit Pflegebedarfen und ihre Angehörigen
- Positive Erfahrungen in der interprofessionellen Kooperation
- langwieriger Prozess, Lernprozess der weiter flankiert werden muss



Bild: Fotolia

„Wo ist die  
AQP?“

- Kompetenzorientierter Personaleinsatz
- Karrierewege und Karrierematrix
- Kooperation mit Hochschulen
- Selbstwertgefühl und Berufsimago
- Vergütungssituation

Qualifikation	DQR-Niveau	Karriereentwicklungsmöglichkeiten in der Pflegepraxis				
Promotion	8					Promovierter Pfleger
Master	7				Pflegeexpertise	Aufgabenbeschreibungen und Kompetenzen
Bachelor/ Fachweiterbildung	6			Pflegefachleitung		
Fachausbildung mit Weiterbildung	5		Pflegefachperson	PFP mit WB		
Fachausbildung	4					
Helfer/ Assistent	3	Pflegehelfer				

- Hohe Arbeits- und Projektbelastungen
- Personalmangel und Personalfluktuation
- Vorbehalte und Entwertungsängste
- Fehlendes Vertrauen, Enttäuschungen
- Fehlende Unterstützung in den Organisationen und Teams
- Fehlende Regelfinanzierung
- Mangelndes Angebot an AQP

- Unterstützung von Verantwortlichen in den Einrichtungen
- Offenheit und Bereitschaft zum Wandel, Vertrauen
- Wertschätzung aller Qualifikationsniveaus
- Proaktive und adressatengerechte Kommunikation
- Partizipation
- Klarheit und Transparenz
- Spürbarer Mehrwert

1. Programm 360° Pflege
2. Ergebnisse
- 3. Empfehlungen**
4. Ausblick

- Den erweiterten Qualifikationsmix mit den beiden AQP-Profilen vorbereiten und flächendeckend einführen/etablieren
- Interprofessionelle Kooperationen neu aufstellen
- Fördermittel zur Etablierung des erweiterten Qualifikationsmixes bereitstellen
- Hochschulische Qualifikation für die erweiterte pflegerische Versorgungspraxis ausbauen
- Finanzierung auf den Weg bringen – Anreize schaffen
- Tarifliche Vereinbarungen – Vergütungssysteme weiterentwickeln

**Verdeutlichen und Spüren des Mehrwerts –**  
den Patienten in den Mittelpunkt stellen

**Auf Basis der Bedarfe planen**

**benötigte Flexibilität und Dynamik –** die Rahmenbedingungen/ Ressourcen bestimmen den Prozess mit

**Kontinuität der Umsetzung für Verstetigung gewährleisten**

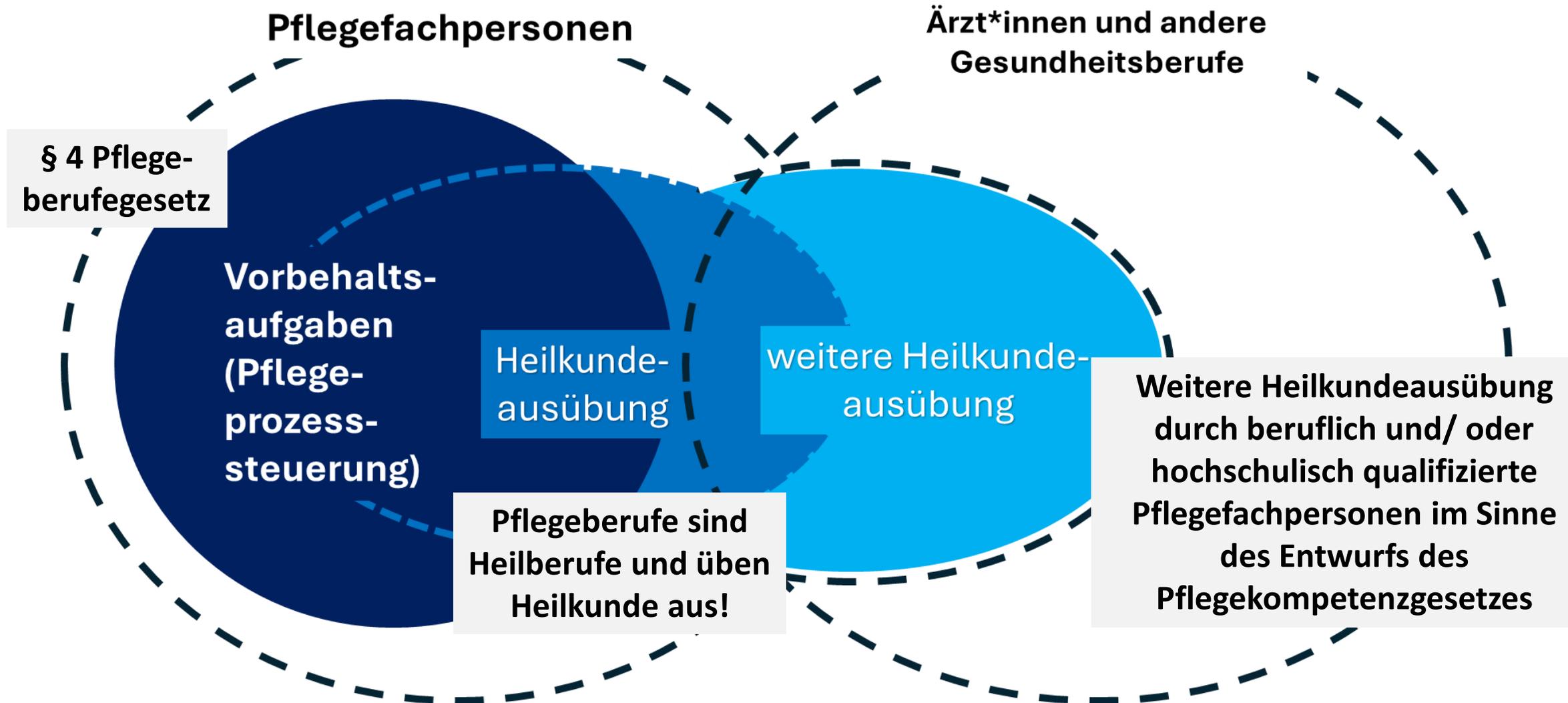
**Personal- und Organisationsentwicklungsprozess**

**Veränderungsprozess bedarf an Zeit und Geduld**

**Transparenz zu und Schaffung von Rahmenbedingungen / Strukturen**

**Betonung von Gleichwertigkeit und Notwendigkeit von allen Qualifikationsgraden**

**Unterstützung vor Ort auf allen Ebenen, Partizipation aller**



- Zukünftig können in den Aufgabenzuschreibungen für AQP auch Aufgaben erweiterter Heilkundeausübung mitgedacht/integriert werden

In § 15a (SGB V) wird als komplementäre Vorschrift zu § 15 (SGB V) geregelt, dass Pflegefachpersonen neben Ärzten bestimmte Leistungen der Behandlung, die bisher Ärzten vorbehalten waren, erbringen dürfen und welche Qualifikationsvoraussetzungen hierfür im Rahmen der bestehenden Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung bestehen.“ (Entwurf zum PKG, S. 175f)

**u.a. ist jetzt schon die erweiterte Heilkundeausübung zur Versorgung bei diabetischer Stoffwechsellage, chronische Wunden und Demenz im § 37 PflBG (hochschulische Pflegeausbildung) geregelt**



### Die erweiterte pflegerische Versorgungspraxis



Abschlussbericht der begleitenden Reflexion  
zum Förderprogramm „360° Pflege – Qualifikationsmix  
für Patient:innen – in der Praxis“

Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung e.V. (DIP)  
im Auftrag der Robert Bosch Stiftung GmbH

Der Abschlussbericht mit allen wichtigen Informationen zum Programm 360 Grad Pflege Qualifikationsmix, den Projekteinrichtungen, den Ergebnissen und Empfehlungen ist im PDF-Format kostenlos über die Homepage der Robert Bosch Stiftung [http://www.bosch-stiftung.de/bericht\\_360grad\\_pflege](http://www.bosch-stiftung.de/bericht_360grad_pflege) erhältlich.

# Fragen



## Erweiterte pflegerische Versorgungspraxis

Veranstaltungsreihe „Akademische  
Berufsrollen in der Pflege“ am  
25.02.2025



# Ergebnisse und Handlungsempfehlungen zu akademischen Berufsrollen in der Langzeitpflege aus dem Förderprogramm 360° Pflege

**Christina Schubert**

Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung e.V. (DIP), Köln